

Wenn ich über fast vier Jahrzehnte MfS nachdenke, führt mich meine Vergangenheit in diese Gegenwart mit der Sicht in die Zukunft. Und es bewegt mich schon die Frage, was wurde falsch gemacht und welchen Anteil habe ich daran, für lange Zeit die Chance der Menschheit für eine gerechte und friedliche Zukunft vertan zu haben.

Jedoch habe ich keine Ursache, mich vor der Klasse, die mich als Jüngling für ihre Profitinteressen im Krieg opfern wollte, zu entschuldigen. Ich werde dann Selbstkritik üben, wenn sich der erste dieser Klasse für den Betrug an meinem damaligen jungen Leben entschuldigt. Aber das sind bisher offensichtlich nur theoretische Erörterungen.

Meine Einstellung als MfS-Mitarbeiter empfand ich als ehrenhaft

Ich gehöre zu den ersten 100 Mitarbeitern, die 1950 - im ersten Jahr des Bestehens des MfS - in die Bezirksverwaltung Berlin eingestellt wurden. Das empfand ich als ehrenhaft, obwohl ich von dem, was mir an Aufgaben und Anforderungen bevorstand, wenig Ahnung hatte. Wie hätte ich damals als 23jähriger mit meinen durch Krieg und Gefangenschaft geprägten Lebenserfahrungen und angesichts der Tatsache, daß Adenauer Deutschland gespalten hatte und ehemalige faschistische Beamte, Offiziere und Generale im westdeutschen Machtapparat, insbesondere in den Geheim-dienstorganisationen, das Sagen hatten, es ablehnen können, Mitarbeiter des MfS zu werden?

An dieser Stelle möchte ich angesichts der Hetze, die gegen das MfS derzeit verbreitet wird, betonen, daß es nur wenige Menschen in der DDR gab, die eine offizielle oder inoffizielle Zusammenarbeit bzw. Unterstützung des MfS ablehnten, wenn sie darauf angesprochen wurden.

Mein Gewissen und meine Ehre wurden auch durch die Arbeitsergebnisse gestärkt, als westliche illegale Waffenexporte in die DDR observiert, Brückensprengungen und andere Diversionsakte verhindert wurden. Welcher Schaden für Gesundheit und Leben vieler Menschen wurde dadurch abgewendet! Was wurde uns Mitarbeitern an Einsatz und Entbehrungen abverlangt! Darüber findet man heute bei der Bewertung der Arbeit des MfS kein Wort, ja selbst die Organisatoren dieser Verbrechen können sich heute als Oberrichter über das MfS darstellen. In den "ZWIE-GESPRÄCHEN" habe ich dazu über manche Befindlichkeiten ehemaliger Mitarbeiter gelesen.

Jeder Mensch hat seine Befindlichkeit, so auch ich die meine.

Die Vorgänger in meiner langjährigen Funktion hatten begonnen, mit jedem bzw. mit jeder neu eingestellten hauptamtlichen Mitarbeiter bzw. Mitarbeiterin ausführlich zu sprechen, zumal man vor der Einstellung über